

Der Güterverkehr auf der Straßenbahn.

Ungewagen für Paketpost.

Die vorbereitenden Probefahrten für den Güterverkehr auf den Groß-Berliner Straßenbahnen sind nunmehr fast beendet. Bei den Versuchsfahrten mit Lastfuhrwerken hat sich herausgestellt, daß ungefederte Wagen für die Beförderung auf der Straßenbahn ungeeignet sind. Infolgedessen hat man bei den letzten Versuchsfahrten am Dienstag Versuche mit gefederten Wagen angestellt, die mit sogenannten Drehschemeln versehen sind. Ueber die Ergebnisse dieser Versuchsfahrten erfahren wir von unterrichteter Seite:

Die Wagen blieben verhältnismäßig gut in der Spur und durchliefen selbst die schärfsten Kurven bis zu 15 Meter Halbmesser leicht und glatt. Der Vertreter des Polizei-Präsidiums war der Ansicht, daß gegen den Verkehr von Straßenbahnlastzügen wenigstens in den Außenbezirken sogar während der Tagesstunden keine Bedenken beständen. Nur müßte für diesen Fall vorgeschrieben werden, daß die Straßenbahnwagen mit Lastanhängern vor den Kurven so lange warten müssen, bis die etwa entgegenkommenden Straßenbahnzüge die Kurve durchfahren haben. Auch dürfte sich ein Verkehr mit mehr als zwei Anhängern nicht ermöglichen lassen.

Die Verhandlungen zwischen der Reichspost und der Straßenbahn sind soweit gebiechen, daß die Beförderung von Paketen mittels der Straßenbahn nur noch eine Frage der Zeit ist. Die Post hat sich für den Umbau alter Anhänger ausgesprochen, die zur Paketbeförderung von den Bahnhöfen zu den Postämtern und umgekehrt verwendet werden sollen. Für die Benutzung der Wagen beansprucht die Straßenbahn eine Entschädigung von 10 Mark für Wagen und Stunde.

Mit den Kohlenhändlern und anderen Interessenten sollen weitere Verhandlungen bereits in den nächsten Tagen stattfinden, um festzustellen, in welchem Umfange von privater Seite von der neuen Einrichtung Gebrauch gemacht wird. Erst nach diesen Feststellungen können die Fahrpläne für den Nachtbetrieb aufgestellt werden.